

Bericht des Gemeinderats

Postulat Barbara Streit-Stettler (EVP), Daniela Lutz (GFL) vom 21. Februar 2008: EURO 08: Gratis Trinkwasser für alle (08.000072)

In der Stadtratssitzung vom 15. Mai 2008 wurde das folgende als dringlich eingereichte Postulat erheblich erklärt:

Während der Fussball-Europameisterschaft im Juni 2008 können in der Schweiz sommerliche Temperaturen herrschen. Die Folge davon ist vermehrter Flüssigkeitsbedarf des Körpers. Dieser sollte nicht mit alkoholischen Getränken, sondern mit Soft-Drinks oder Wasser gestillt werden. Deshalb schlägt die Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen (EKAL) vor, während der Austragung der EURO 08 in Bern an Plätzen mit grossem Publikumsaufmarsch gratis Trinkwasser – zum Beispiel über Hydranten der städtischen Wasserversorgung – zur Verfügung zu stellen und auf dieses Angebot entsprechend aufmerksam zu machen.

An der EURO 08, wo der Alkohol in Strömen fliessen wird, stellt die Massnahme zudem einen präventiven Beitrag zur Reduktion von Gewalt und Unfällen dar. Im Vergleich zu den zahlreichen und teuren Massnahmen, die während dieses Grossereignisses zur Schadensverminderung beitragen sollen, ist sie zudem sehr einfach und kostengünstig umzusetzen.

In Bern hat man während des Frauenlaufs mit dem Öffnen der Hydranten bereits gute Erfahrungen gemacht. Die Wasserabgabestellen werden jeweils von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern betreut. Dank Mehrweg-Geschirrkonzert wird dieses Angebot an der EURO 08 zudem keine zusätzlichen Abfallberge verursachen.

Der Gemeinderat wird gebeten, während der EURO 08 an Orten mit grossem Publikumsaufmarsch gratis Trinkwasser – zum Beispiel aus Hydranten – zur Verfügung zu stellen und auf dieses Angebot auch entsprechend aufmerksam zu machen.

Begründung der Dringlichkeit:

Die EURO 08 findet im Juni 2008 statt. Deshalb könnte die geforderte Massnahme des Vorstosses mit den Fristen eines normalen Postulats nicht mehr rechtzeitig umgesetzt werden.

Bern, 21. Februar 2008

Dringliches Postulat Barbara Streit-Stettler (EVP)/Daniela Lutz (GFL), Verena Furrer-Lehmann, Ueli Stückelberger, Rania Bahnan Buechi, Conradin Conzetti, Peter Künzler

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats bejaht.

Bericht des Gemeinderats

Der Gemeinderat hatte von Beginn weg der Alkoholprävention auf allen Ebenen besonderes Augenmerk geschenkt. Entsprechend konkrete Massnahmen wurden umgesetzt. Die diesbezüglichen Auflagen waren in der Stadt Bern noch strenger als diejenigen gemäss Handbuch zum Bewilligungsverfahren im Kanton Bern. Innerhalb des Organisationskomitees Fanzone Bern, in dem die Gewerbetreibenden und Interessenvertretungen der Innenstadt vertreten

waren, wurde folgende einvernehmliche Lösung getroffen: Über die Gasse durften auf dem Gebiet der unteren und oberen Altstadt keine hochprozentigen Alkoholika (Wein und Spirituosen) verkauft werden. Weiter wurden sämtliche Bewilligungen für den Verkauf über die Gasse mit der Bedingung verknüpft, mindestens ein Mineralwasser zu 4 dl für Fr. 3.00 verkaufen zu müssen. Die Stadt Bern ging mit dieser Massnahme weiter als andere Host Cities. Schliesslich wurde von der Gewerbebehörde die Einhaltung des Jugendschutzes verstärkt kontrolliert.

Im Anschluss an die Annahme des Postulats hat der Gemeinderat die Projektleitung EURO 08 Bern angewiesen, die Abgabe von Gratis-Trinkwasser zu prüfen. Die Projektleitung EURO 08 Bern hat in der Folge die notwendigen technischen Abklärungen beim ewb vorgenommen. An den Spieldagen hat die Projektleitung schliesslich auf eine Öffnung von Hydranten verzichtet. Die Projektleitung hat dafür im wesentlichen drei Gründe angeführt: Allein aus Gründen der Alkoholprävention rechtfertigt sich eine Öffnung der Hydranten nicht, weil in Bern einerseits die restriktivsten Alkoholvorschriften aller Host Cities gelten würden (kein Verkauf von harten Alkoholika und Wein im Gassenverkauf oder auf Plätzen in der ganzen oberen Altstadt, ein Mineralwasser musste zwingend 40% günstiger als Bier abgegeben werden, Verstärkung des Jugendschutzes) und andererseits die zahlreichen Brunnen in der oberen Altstadt ausreichend Möglichkeit für den Bezug von Gratiswasser böten. Zweitens sei der gesundheitspräventive Ansatz wegen der relativ kühlen Temperaturen an den Spieldagen nicht zu Tragen gekommen. Drittens war es angesichts der bedeutenden Menschenmassen praktisch und aus Sicherheitsgründen gar nicht möglich, an den Orten, wo sich die Menschen aufhielten, Hydranten für Gratis-Trinkwasser bereitzustellen.

Der Gemeinderat kam bei einer erneuten Beurteilung zu keinem anderen Schluss, als demjenigen, wie er ihn in seiner Antwort vom 15. Mai 2008 auf das Postulat vorgebracht hat. Er hält in diesem Sinne die von der Projektleitung vorgebrachten Begründungen für nachvollziehbar.

Bern, 13. Mai 2009

Der Gemeinderat